

Gruß zum Sonntag 28.03.20

Thomas begreift (nach Joh 20, 24-29)

Ostern: Jesus ist auferstanden und seinen Jüngern begegnet. Einer von ihnen, Thomas, ist zufällig nicht dabei, und als er davon hört, sagt er: „Jesus lebt? Das kann nicht sein. Wenn ich den nicht anfassen kann, dann glaube ich das nicht!“

Ich verstehe den Mann. Es ist ja auch unglaublich - da war einer tot und nun lebt er? Wie verstörend, wie unfassbar! Gilt denn nicht mehr, was vorher galt? Die Welt scheint aus den Fugen geraten.

Liebe Gemeinde, ähnlich fühle ich mich derzeit. Alles ist anders.

Treffe ich einen lieben Menschen, dann nehme ich erst einmal Abstand.

Die Kirchentüren, sonst offen für Menschen und für Gebete – nun sind sie aus Sicherheitsgründen verschlossen oder nur unter starken Einschränkungen geöffnet.

Feiern, Konferenzen, Restaurants, Shopping, Tafeln, Konzerte – ein wesentlicher Teil unseres normalen Lebens findet einfach nicht statt.

Manchmal betrachte ich meine Welt und fasse gar nicht, was geschieht.

Acht Tage später, wieder sind die Jünger beieinander, dieses Mal ist Thomas dabei. Nun kommt Jesus und spricht ihn an: „Thomas, hier bin ich, Du kannst mich anfassen. Aber hab doch auch einfach so Vertrauen.“ Und Thomas begreift: „Mein Herr und mein Gott!“ Begreift, dass die Welt getrost aus den Fugen geraten mag, dass sich alles ändern kann, wenn einer bei uns ist, unser Herr und unser Gott.

Der „ungläubige Thomas“, so wird er genannt, und er hat meine volle Sympathie. Ich will mir ein Beispiel an ihm nehmen, dass ich in all diesen Lebenslagen, die so unsicher sind und so voller Fragen, doch eines begreife: „Hab Vertrauen, ich bin da“, so sagt Jesus.

Gesa Steingraber-Broder, Pastorin